

| | |
|---------------------|--|
| Zeitschrift: | Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf |
| Herausgeber: | Sauter'sches Institut Genf |
| Band: | 27 (1917) |
| Heft: | 10 |
| Rubrik: | Korrespondenzen und Heilungen |

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Ausscheidung hemmen und die nicht entbehrlieche Atmung der Haut ganz wertlos machen. Jener Luftstrom jedoch führt das Schädliche fort und bringt neue Lebensluft hinzu. Darum fort mit der Furcht vor Erfältung! Tragen wir den Hals frei, dadurch wird er immer kräftiger und widerstandsfähiger und unser gesamtes Wohlbefinden ein besseres werden.

(„Kneipp-Blätter“.)



Korrespondenzen und Heilungen.

Solothurn (Schweiz), 17. Februar 1917.

Herrn Dr. Imfeld,
Arzt des Sauter'schen homöopathischen Institutes
in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Durch die Kur, die Sie mir, am 20. Dezember vorigen Jahres, gegen meine Entzündung des Ellbogengelenks verordnet hatten, bin ich glücklicher Weise seit Anfang dieses Monats geheilt.

Schon mehr als 7 Monaten hatte ich an diesem Uebel gelitten, bevor ich, durch Empfehlung einer Freundin meiner Frau, mich an Sie wandte, um mir Ihren Rat einzuholen und die Sauter'schen Mittel anzuwenden. Diese Entzündung des Ellbogens war im höchsten Grade schmerhaft und raubte mir infolge dessen auch die Nachtruhe; überdies war jede

Bewegung im Gelenk unmöglich, was um so störender war, daß es sich um den rechten Arm handelte und ich deshalb zu jeder Arbeit in meinem Beruf als Tischler unfähig war. Da alle angewandten Mittel fruchtlos blieben und man schon eine Operation vorschlagen wollte, entschloß ich mich zur homöopathischen Kur.

In Ihrem Schreiben vom 20. Dezember 1916 verordneten Sie mir täglich ein Glas zu trinken der Lösung von je 1 Korn Angiotique 2, Arthritique, Organique 4 und Organique 8, zunächst in der dritten, später in der zweiten und schließlich in der ersten Verdünnung; morgens früh nüchtern und abends vor dem Schlafen je 3 Korn Lymphatique 4 mit je 3 Korn Organique 3 trocken zu nehmen; morgens hatte ich das Ellbogengelenk mit Weißer Salbe einzureiben; abends hatte ich einen Wickel um dasselbe zu machen mit der Lösung von 20 Korn Angiotique 2, 20 Korn Febri-fuge 2 und 1 Kaffeelöffel Gelbem Fluid auf 2 Deziliter Wasser.

Ende Dezember war schon eine große Besserung eingetreten. Ich hatte bedeutend weniger Schmerzen, weshalb ich auch Nachts etwas schlafen konnte, den Arm konnte ich aber noch nicht bewegen. Mitte Januar waren die Schmerzen schon sehr gering, das Gelenk war nicht mehr rot, und fast nicht mehr geschwollen, ich konnte den Arm nun ein wenig bewegen. Ende Januar war es schon beinahe ganz gut; seit dem 10. Februar fühle ich mich von meiner Gelenkentzündung vollständig geheilt und fähig, ohne Beschwerden, zu arbeiten.

Empfangen Sie, sehr geehrter Herr Doktor, die hochachtungsvollen Grüße Ihres sehr dankbaren Joseph Hammerzind.



Bordeaux, 29. September 1916.

Herrn Dr. Imfeld,
Genf.

Hochgeehrter Herr !

Die Mittel, welche Sie mir Ende Juli gegen meine im Wochenbett entstandene Entzündung der Brustdrüse empfohlen hatten, sind von ausgezeichnetem Erfolg gewesen, denn sie haben mich in kurzer Zeit von einem quälenden Leiden geheilt, welches schon seit beinahe zwei Monaten dauerte, keine Anlage zur Besserung zeigte und eher eine Verschlimmerung befürchten ließ.

Um achten Tage nach meiner Entbindung fing die Brust an sich zu röten, anzuschwellen und sehr schmerhaft zu werden; ich konnte das Kind nicht mehr an diese Brust legen, da das Trinken an derselben beinahe unmöglich war und für mich zu schmerhaft wurde. Die Brust schwoll von Tag zu Tag immer mehr an, wurde immer schmerzhafter und immer mehr entzündet, am 12. Tage war auch, da ich Fieber hatte und mich sehr krank fühlte, das Stillen an der anderen Brust unmöglich und mußte ich das Kind einer Amme übergeben.

Trotz der starken Entzündung, der tiefen Rötung und der gewaltigen Anschwellung, sowie trotz des hohen Fiebers, kam es in der Brust zu keiner Abszeßbildung, vielleicht wohl deshalb, weil, zur Behandlung, nur Salben und kühlende Umschläge angewandt wurden, anstatt warme Umschläge und Kataplasmen; das war wohl verkehrt, denn wenn es zum Abszeß gekommen wäre und man den Eiter hätte, durch Einschnitt, entleeren können, dann wäre wohl alles gut geworden.

Am 14. Tage der Erkrankung blieb die Brust rot, geschwollen und entzündet, aber, anstatt weicher zu werden, wurde sie immer härter, die Schmerzen und das Fieber ließen nicht nach. Es war vorauszusehen, daß die einfache

Entzündung in eine bösartige Geschwulst ausarten könnte.

Auf meine Bitte um Rat und Hilfe, welche ich in der dritten Woche der Brusterkrankung an Sie richtete, verordneten Sie mir Angioitique 1, Angioitique 2, Lymphatique 5, Organique 4 und Organique 9 in der dritten Verdünnung zu nehmen; morgens und abends 3 Korn Nerveux mit je 3 Korn Organique 3 und 3 Korn Febrisuge 1, und zu den Hauptmahlzeiten des Tages je 5 Korn Lymphatique 1 trocken zu nehmen; außerdem hatte ich die Brust mit Weißer Salbe einzureiben und warme Umschläge auf dieselbe zu machen mit einer Lösung von Angioitique 2, Febrisuge 2, Lymphatique 3 und Gelbem Fluid.

Diese Kur wurde am 30. Tage nach Beginn der Krankheit, d. h. am Tage nach Erhaltung Ihres Briefes und der Mittel, begonnen; inzwischen hatte sich das Leiden immer mehr verschlimmert. Dank der verordneten Kur war aber schon 8 Tage nach Beginn derselben eine bedeutende Besserung eingetreten; die Röte, die Entzündung, die Anschwellung, die Härte und das Fieber nahmen bereits merklich ab; Ende der dritten Kurwoche war die Heilung eine vollkommene und die Brust hatte wieder ihre normale Größe und ihr normales Aussehen.

Mit frohem Herzen teile ich Ihnen heute, sehr geehrter Herr Doktor, diesen glänzenden Erfolg ihrer Mittel und stelle Ihnen meinen tiefgefühlsten Dank ab.

Franz Louise Hallin.

Basel, 19. Mai 1917.

Herrn Dr. Imfeld,
Genf.

Berehrtester Herr Doktor !

Es sind heute schon 3 Wochen, daß ich durch die ausgezeichneten Sauter'schen Mittel von

meiner **chronischen Darmentzündung** geheilt worden bin.

Mitte März dieses Jahres konsultierte ich Sie wegen dieses hartnäckigen Leidens, das schon seit vielen Monaten dauerte und mich, wegen den fortwährenden Diarrhöen, den Schmerzen und der infolge des Mangels an Verdauung unmöglich Ernährung, an Kräften so sehr heruntergebracht und mich zum Skelett abgemagert hatte.

Die mir von Ihnen verordneten Mittel bestanden hauptsächlich aus Angioitique 1, Febrifuge 1, Lymphatique 5 und Organique 1 in dritter und zweiter Verdünnung, in Nerveux, Lymphatique 1 und Diarrheique trocken, in Einreibung des Leibes mit Gelber Salbe und Klüstieren mit Gelbem Fluid; außerdem empfahlen Sie mir auch entsprechende Diät.

Ende April war ich wieder so gesund wie je vorher und schäze ich mich überaus glücklich Ihnen diese frohe Mitteilung, zugleich mit meinem wärmsten Dank, machen zu können.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr ergebener
Andreas Hagenbach.



Mailand, den 8. Juli 1917.

Herrn Dr. Zimfeld, Sauter's Laboratorien,
Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Wie Sie sich wohl erinnern, bat ich Sie Ende Mai um Ihren Beistand um mich von einem **Geschwür an der Zunge** zu heilen, welches seit 9 Wochen dauerte, immer mehr um sich fraß, sehr weh tat und mich am Säuhen hinderte und jede Bewegung der Zunge mir beinahe unmöglich machte. Als ich sah, daß alle angewandten Mittel erfolglos waren, daß

Lebte sich immer mehr verschlimmerte und man schon eine krebsartige Entartung befürchtete, da wandte ich mich an Sie, indem ich dazu von einer Verwandten, die sich mit Ihren Mitteln behandelt, aufgefordert worden war.

Sie rieten mir Angioitique 2, Arthritique, Lymphatique 5 und Organique 6 je ein Korn in Lösung zu nehmen; morgens und abends je 3 Korn Lymphatique 3 mit je 3 Korn Organique 9 trocken zu nehmen, abends vor dem Schlafen das Geschwür mit Grüner Salbe zu bestreichen und während des Tages morgens und abends und nach jeder Mahlzeit, die übrigens aus flüssiger Nahrung bestand, den Mund auszuspülen mit einer Lösung von Lymphatique 5, Organique 5 und Grünem Fluid und nachher das Geschwür mit unverdünntem Grünem Fluid zu betupfen.

Am 15. Juli war die Heilung, zum Erstaunen meiner Verwandten und meines hiesigen Arztes, eine vollkommene.

Von ganzem Herzen dankt Ihnen und grüßt Sie ergebenst

Carolina Berardi.



Verschiedenes.

Der beste Weg alt zu werden, ist der sparsame Gebrauch des Lebens. Wenn dasselbe auf irgend eine Weise sorglos vergeudet wird, so kann es nicht so lange dauern, als es sonst der Fall sein würde. Eine kleine Zahl Menschen tötet sich durch Überarbeiten, eine größere durch Überanstrengungen aller Art, weil diese erschöpfend wirken. Noch verderblicher aber ist es, wenn dem Appetit, dem Trunk, den Leidenschaften gefrönt wird. Menschen, die mehr essen und trinken, als ihnen gut ist und sich andern Arten von Ausschweifungen hingeben, verschwenden ihr Leben, wie sie ihr Geld verschwenden.